

BEGRÜSSUNG FORUM

DR. HARALD KISCHLAT, GENERALSEKRETÄR DER ÄRZTE FÜR
DIE DRITTE WELT – GERMAN DOCTORS

Dieses Forum ist ein Versuch. Die Idee dazu ist in vielen Gesprächen in unseren Einsatzorten erwachsen, abends am Küchentisch in unseren Unterkünften, nach einem Tag in einer unserer Ambulanzen mit all seinen Freuden, Schwierigkeiten und Widersprüchen.

Dass wir diesen Versuch heute hier in diesen Räumen starten können, freut mich sehr, und dafür danke ich der Deutschen Telekom ganz herzlich!

Ganz bewusst ist dieses Forum Teil unserer Jubiläumsveranstaltungen. Denn so ein Jubiläum sollte immer auch Anlass zur Reflexion über das eigene Tun sein. An solchen Haltepunkten ist es wichtig, die Frage zu stellen, ob eine Refokussierung nötig ist, weil man vielleicht nach 25 Jahren von den ursprünglichen Zielen abgekommen sein könnte. Oder ist eventuell eine neue Zielbestimmung notwendig, um das Wesen der ursprünglichen Idee unter veränderten Bedingungen besser verfolgen und ihm so noch eher gerecht werden zu können? Um diese Fragen wird es heute gehen. Bevor ich zu den konkreten Fragen komme, die sich als roter Faden durch die Vorbereitungen dieses Forums zogen, noch ein paar Vorbemerkungen grundlegender Art: Die Arbeit der Ärzte für die Dritte Welt beruht im Wesentlichen auf dem Ansatz, der fünf Jahre vor unserer Gründung auf der internationalen Gesundheitskonferenz in Alma Ata im Jahr 1978 als „Primary Health Care“-Konzept entwickelt wurde. Wenn wir von unserem basismedizinischen Ansatz sprechen, meinen wir auch heute noch dieses Konzept, das darauf setzt, durch viele kostengünstige Gesundheitszentren der breiten Bevölkerung in den Entwicklungsländern einen Zugang zu Gesundheitsdiensten zu sichern und dadurch einen Beitrag zur Gesamtentwicklung eines Landes zu leisten. Soweit ich es überblicken kann, hat dieser Ansatz bei allen Schwierigkeiten beachtliche Erfolge

vorzuweisen. So ist es nicht zuletzt diesem Konzept anzurechnen, dass sich der Unterschied in der Lebenserwartung zwischen mehr entwickelten und weniger entwickelten Ländern in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts von 25 auf 12 Jahre verringert hat.

JEDER EINZELNE ZÄHLT

Das „Primary Health Care“-Konzept hat auch weiterhin, trotz aller Fortentwicklungen und aller konzeptionellen Entwicklungsmoden, seine unbestrittene Berechtigung. Mehr als noch vor einigen Jahren wird heute allgemein anerkannt, dass eine bessere Gesundheitsversorgung ein potenzieller Beitrag zur Verminderung der Armut und zur Verbesserung der wirtschaftlichen Entwicklung in armen Ländern ist. Herr Staatssekretär Erich Stather hat dies in seinem Vortrag während des Festakts nochmals betont. Die medizinische Versorgung armer Menschen ist also ein wichtiger Schritt zur Erreichung des Ziels, bis 2015 die Anzahl der in absoluter Armut lebenden Menschen zu halbieren. Und nicht umsonst beziehen sich drei der acht Millennium Development Goals auf die Gesundheit. Was für den gesamtgesellschaftlichen Blick gilt, gilt bei den Ärzten für die Dritte Welt gerade und besonders auch mit Blick auf den einzelnen Menschen. Bei aller Unterschiedlichkeit der Motivation unserer Ärztinnen und Ärzte lässt sich als Kernüberzeugung der German Doctors formulieren: Wir wollen mit unserer Arbeit dazu beitragen, dass Arme zumindest faire Startchancen erhalten, die ihnen durch vermeidbare Krankheiten und die ständige Bedrohung durch Infektionen



ansonsten verwehrt bleiben würden. Auf dieser Basis können wir in den heutigen Tag starten und uns noch einmal den beiden Fragen zuwenden, die sich als roter Faden durch die Vorbereitung dieses Forums zogen. Aus ihnen erklärt sich auch die Abfolge des Programms.

ZENTRALE FRAGESTELLUNGEN ZUM FORUM

Die erste Frage lautet: Was bedeutet die rasante Entwicklung in manchen Zielländern, zumindest in einigen Sektoren, für unsere Arbeit? Vielen unter uns ist das Beispiel Kalkutta bekannt. In dieser von Slums durchsetzten Stadt gibt es heute Hightech-Medizin und Vollversorgung direkt neben absoluter Armut und fehlendem Zugang zu ärztlicher Hilfe. 1983 war dies in Kalkutta noch nicht so ausgeprägt. Daher stehen wir dort heute vor einer anderen Situation. Ich freue mich, dass Herr Dr. Stich sich bereit erklärt hat, diese allgemeine Entwicklung anhand seiner reichhaltigen Erfahrung aus Afrika näher zu beleuchten.

Die zweite Frage, die uns in unseren Gesprächen, aber auch mich persönlich bei meiner Arbeit immer wieder beschäftigt, lautet: Sollen und können wir mit unserem zunächst spezifisch humanitären Ansatz, unserer Konzentration auf den Einzelnen, überhaupt auf eine Veränderung menschenfeindlicher Strukturen hinwirken? Auf welche Grenzen stoßen wir dabei, welche Erfolge haben wir in diesen Bereichen vorzuweisen? Ich bin sehr froh, dass wir mehrere Teilnehmer aus unseren eigenen Reihen haben, die an Beispielen diese Fragen beleuchten werden.

Verbunden mit dieser zweiten Frage stellt sich dann diejenige nach unserem Einfluss auf die größeren Strukturen. In diesem Zusammenhang fragen sich viele von uns: Wie gehen wir – als Organisation, aber auch jeder Einzelne – damit um, dass wir mit Sicherheit oft nichts anderes tun können, als in einem bestimmten Augenblick einem bestimmten Menschen zu helfen, um ihn dann wieder in eine Lebenssituation zu entlassen, in der der nächste Wurmbefall, die nächste Scabies nicht mehr weit sind und in der Nachbarhütte die Tuberkel nur auf das nächste Opfer warten? Pater Langendörfer wird zu diesen

„orientierungs- und individuelle ethischen“ Problemen dankenswerterweise heute seine Gedanken mit uns teilen. Ich freue mich auch, dass wir bei unserem ersten Forum Vertreter von anderen Organisationen zu Gast haben werden, um zu diskutieren und unsere verschiedenen Ansätze konstruktiv miteinander zu teilen. Ich bin sicher, dass gerade für uns, die Ärzte für die Dritte Welt, aus solchen Kontakten nur positive Anregungen erwachsen können.

Ich bin sehr froh, dass Herr Dr. Kilgus vom SWR International die Moderation des Forums übernimmt. Er hat schon mehrfach bewiesen, wie kompetent er auch gerade Fragen der Entwicklungszusammenarbeit moderieren und leiten kann. Ich bin mir sicher, dass er uns gut durch den Tag führen wird. Vielen Dank dafür.

Erlauben Sie mir zum Schluss eine kurze Fußnote: Wir alle arbeiten mit behelfsmäßigen Begriffen. Ich denke, für uns sollte klar sein, dass Begriffe wie „Dritte Welt“ oder „Entwicklungsländer“ nur Versuche sind, eine komplexe Wirklichkeit zu beschreiben und ihr einen Namen zu geben. Wir wissen, was damit gemeint ist, und wir wissen auch, dass wir damit in keiner Weise irgendeine Abstufung zur sogenannten Ersten Welt gedanklich verbinden. Deshalb wünsche ich mir für dieses Forum, dass wir nicht über diese Begriffsebene diskutieren, sondern schnell zu den inhaltlichen Fragen vorstoßen können. Uns allen wünsche ich einen fruchtbaren Tag und übergebe jetzt sehr gerne an Herrn Dr. Kilgus. //